Sonnabend, 27. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8996. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Abonnements auf die Danziger Zeitung für März nimmt jede Postanstalt, sowie die Expedition, Danzig, Ketterhagergasse No. 4 und 5 an.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Febr. Das „Journal des Debats" versichert, Buffet lehne die Bildung des neuen Cabinets ab, und das Blatt hofft, derselbe werde auf seiner Weigerung beharren. Das Blatt hebt hervor, die Politik des neuen Cabinets müsse streng antibonapartistisch sein. Die Furcht vor dem Kaiserreich und der Haß gegen die Bonapartisten seien die wirksamsten Factoren für die neue Coalition der Parteien gewesen. Die Republikaner würden noch größere Opfer bringen, wenn man sie vor den Gefahren des Bonapartismus sicher stelle.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. Febr. Das dem Parlamente heute vorgelegte Marinebudget pro 1875 ist um 344,539 Pfd. St. höher, als dasjenige des Vorjahres.

Petersburg, 26. Febr. Die Regierung hat die Erlaubniß zum Transitwaarenverkehr aus Ostpreußen nach Galizien auf den Bahnen Brest-Grajewo und Kiew-Brest ertheilt.

Kopenhagen, 26. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten vom gestrigen Tage ist die telegraphische Verbindung zwischen Trinidad und Ste. Croix und St. Thomas durch die erfolgte Legung des unterseeischen Kabels hergestellt.

Belgrad, 26. Febr. Der deutsche Generalconsul Rosen kehrt heute auf seinen hiesigen Posten zurück und ist damit die regelmäßige Vertretung des Deutschen Reichs bei der serbischen Regierung wieder hergestellt.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 26. Februar.

Berathung des Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Bei Kap. 65 (Ministerium) erklärt der Handelsminister Achenbach auf einige Bemerkungen des Abg. Dohrn: Die vielen Bauten der letzten Jahre haben allerdings zu einer colossalen Ueberhäufung mit Geschäften bei der Bauverwaltung geführt, so daß man sich in einzelnen Fällen der Hilfe von Privaten bedient hat. Ich finde aber darin gar keinen Grund zu einem Vorwurf. Warum sollte man nicht ausgezeichnete Kräfte benutzen, besonders bei schwierigen Bauten, die nicht alle Tage durch die Hände der Beamten gehen? Was die Klagen über die Stellung der Bauführer betrifft, so meine ich, daß dieselben nach der Ablegung ihres Examens eine ziemlich freie Bewegung haben, aber doch nicht so frei, daß der Staat sie nicht zu seinen Bauten zeitweilig heranziehen sollte; ihre Bezahlung ist allerdings nur sehr mäßig; allein die Juristen, die nach der Meinung des Vorredners eine so bevorzugte Stellung einnehmen, stehen sich doch in dieser Beziehung auch nicht besser. Was die Prüfung anbetrifft, so habe ich die Absicht, eine Conferenz von Sachverständigen zu berufen, die über eine Abänderung der Prüfungsordnung für Baubeamte Vorschläge machen soll. — Abg. Duncker tadelt die Thätigkeit der Bauverwaltung hinsichtlich der Feststellung des Bebauungsplanes, bei der sie viel zu sehr in's Detail geht, während es genügen würde, die großen Verbindungslinien vom Centrum der Stadt aus im Interesse des Verkehrs festzustellen und das dazwischen liegende Terrain der Privatspeculation zu überlassen, welche, um die Grundstücke zur Bebauung benutzen zu können, selbst Straßen anlegen würde. Redner tadelt eingehend die Mißgriffe, welche bei der Bauverwaltung in Berlin vorgekommen seien. Besonders aber warnt er davor, daß die Erholungsplätze der Berliner, besonders der Grunewald, nicht zum Gegenstande von Geldspeculationen gemacht würden, weil diese ferner liegenden Luftwälder, wenn auch nicht im nächsten Jahrzehnt, doch im nächsten Jahrhundert die alleinigen Erholungsplätze der Hauptstadt sein würden. Redner spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die Selbstverwaltung in dieser Beziehung günstigere Erfolge aufzuweisen haben werde. — Minister Achenbach findet es auffällig, daß der Vorredner seine Beschwerden nicht schon früher und zu einer Zeit angebracht hat, wo noch manche Fehler hätten vermieden werden können, denn die meisten Punkte, die denselben zur Beschwerde veranlaßt, gehörten einer weit zurückliegenden Vergangenheit an. Der Bebauungsplan wird vom Polizeipräsidium unter Zustimmung und Anhörung des Magistrats ausgearbeitet; die Bauverwaltung hat lediglich eine negative Thätigkeit dabei. Wenn der Vorredner dem Staate die Aufgabe aufbürden wollte, die Durchlegung großer Straßen in Berlin zu bewirken und so gewisse Grundstücke von der Bebauung auszuschließen, so würden daraus verschiedentliche Entschädigungsansprüche entstehen, der Staat müßte Ankäufe machen, kurz die finanzielle Belastung ließe sich gar nicht übersehen. Jedenfalls, glaube ich, würde das Abgeordnetenhaus der Regierung auf dies Gebiet nicht folgen. Das von dem Vorredner beabsichtigte Vorgehen würde stark an den Präfecten Haußmann erinnern. Und wo bleibt denn die Stadt bei allen diesen Fragen? Sollte sie nicht betheiligt sein bei allen solchen Anlagen, von denen ihre Salubrität und Prosperität abhängt? Wenn die Stadt Berlin jetzt die Canalisation durchführt, so thut sie nur etwas, was sie schon längst hätte thun müssen. Ich appellire auch an die Selbstverwaltung und meine, daß gerade die städtische Selbstverwaltung zur Abhilfe dieser Uebelstände zu hervorragender Thätigkeit berufen wäre. — Abg. Hammacher monirt die Langsamkeit und Umständlichkeit, mit der die von den Provinzialbaubehörden aufgestellten Baupläne und Kostenanschläge fiscalischer Neubauten an der Centralstelle geprüft werden. Die Neubauten werden dadurch oft ganz unverantwortlich verzögert. — Die Positionen dieses Kapitels werden genehmigt.

Zu Kap. 6 (Bauverwaltung, Besoldung der Bezirks- und Districtsbeamten) bemerkt als Referent der Budgetcommission Abg. Rickert: In Tit. 2 werden drei Baumeisterstellen bei den Regierungen zu Potsdam, Posen und Oppeln neu verlangt. In der Commission wurde der Antrag gestellt, diese Neuforderungen abzulehnen mit Rücksicht auf das Dotationsgesetz, wodurch in Folge der Abgabe der Staatschausseen eine erhebliche Verringerung von Beamtenkräften eintreten müßte. Die Regierung erklärte, daß jedenfalls die Chausseen noch bis 1878 vom Staate unterhalten werden, und bis zu dieser Zeit dürfe das dringende Bedürfniß der einzelnen Landestheile nicht unberücksichtigt bleiben. Die Commission verwarf hierauf den Ablehnungsantrag und empfiehlt die Annahme dieser Position. — Dieselbe wird genehmigt. — Ferner bemerkt zu Tit. 13 („Zur Unterhaltung der Wege und Brücken in den Landstraßen, sowie des Straßenpflasters von Berlin") Abg. Rickert: Es handelt sich hier um eine Neuforderung von 521,000 Rℓ für die Verbesserung des Straßenpflasters von Berlin. Es wird wohl von uns Allen zugestanden werden, daß der Zustand des Berliner Pflasters in der That ein miserabler ist. Die Regierung theilte uns in der Commission mit, daß der Vertrag wegen Uebergabe des Straßen-Eigenthums an die Commune Berlin voraussichtlich noch in diesem Jahre perfect werden und alsdann sofort dem Landtage vorgelegt werden wird. — Der Titel wird genehmigt.

Zu Tit. 15 („Zu Stromregulirungen und Vorarbeiten für Wasserbau-Anlagen") erwidert der Handelsminister auf eine die Rheincorrection betreffende Bemerkung des Abg. Schulz (Biedenkopf): Die Sache ist außerordentlich kostspielig. Es würde allein eine Summe von 2,280,000 Rℓ nothwendig sein, um nur einigermaßen die Correction zur Durchführung zu bringen. Man kann daher in dieser Frage einen definitiven Beschluß nicht so schnell fassen. Das Project ist indessen keineswegs aufgegeben. — Abg. Jüttner wünscht Beschleunigung der Oderregulirung, worauf der Reg.-Comm. erwidert, die Regulirung könne nur nach Maßgabe der möglichen Beschaffung von Material und Arbeitskräften fortgeführt werden. — Abg. Schröder (Lippstadt) macht darauf aufmerksam, wie wichtig die Regulirung für den Export der Kohle aus Oberschlesien sein würde. Die Tonne Kohlen kostet an Ort und Stelle 6—8 Sgr., mit der Eisenbahnfracht bis Stettin aber 1 Thlr. 5 Sgr. Trotzdem sie bis Berlin auf 1 Thlr. zu stehen kommt, concurrirt sie hier bereits bedeutend mit der englischen Kohle. Wenn die Oderregulirung ganz durchgeführt würde, so daß die Kohle ohne Schwierigkeit bis zur Ostsee geführt werden könnte, so könnten wir allein hierdurch unsere Unterbilanz gegen das Ausland um ca. 500 Mill. Mk. verringern. — Abg. v. Kardorff kann den Ausführungen des Vorredners nur vollständig beipflichten. Diese geringen Einzelaufwände für die Oderregulirung sind rein ins Wasser geworfen. Nach Einführung der neuen Reformgesetze wird hoffentlich die Provinzialvertretung die Sache mit aller Energie in die Hand nehmen. — Reg.-Commissar Stüwe: Die Frage der Oderregulirung hat bei der Regierung stets die eingehendste Berücksichtigung gefunden, und die Regierung wird ihr ferner je nach Maßgabe der vorhandenen Mittel alle Sorgfalt widmen. — Nachdem hierauf noch der Abg. Kantak die Frage der Warthe-Regulirung zur Sprache gebracht und ihre endliche Durchführung für das nächste Jahr dem Minister dringend empfohlen, werden Tit. 15 sowie die übrigen Positionen dieses Kapitels vom Hause genehmigt.

Bei Kap. 69 (Handel- und Gewerbe-Verwaltung) macht Abg. Schmidt (Stettin) auf die Angriffe gegen das Eigenthum aufmerksam, welche seit Jahren auf den öffentlichen Wasserstraßen vorkommen. Eine bessere Organisation der Strompolizei ist deshalb dringend geboten. — Der Handelsminister: Es schweben jetzt Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ressorts um die Hafenpolizei besser zu organisiren. Die Reorganisation wird aber sehr erhebliche Kosten erfordern.

Abg. Dohrn bittet den Minister auf eine Gehaltsverbesserung der Lootsen sein Augenmerk zu richten, die zu unsern schlechtest besoldeten Beamten gehören; nachdem der Herr Finanzminister den Förstern, welche ähnlich situirt seien, eine Zulage in Aussicht gestellt, erscheine dies nicht unbillig. — Abg. Rickert: Ueber die Frage wegen besserer Besoldung der Lootsen wird schon seit drei Jahren in der Budgetcommission verhandelt. In der That sind die Lootsen bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung zu kurz gekommen, obwohl sie einen sehr schweren Dienst haben und insbesondere viel an Kleidung verbrauchen. Vor etwa zwei Jahren schon hat übrigens ein Vertreter der Regierung in der Budgetcommission die Zusicherung ertheilt, daß eine Verbesserung der Gehälter eintreten werde. — Dem Handelsminister ist von einer solchen Zusicherung nichts bekannt. Bei verschiedenen Beamtenkategorien seines Ressorts sind aber Gehaltserhöhungen schon eingetreten und werden künftig noch in erhöhtem Grade eintreten.

Abg. Kalle wünscht, daß man für die Fabrikinspectionen in Berlin, Arnsberg, Düsseldorf, Aachen und für Sachsen und Schlesien nicht Verwaltungsbeamte, sondern rein technische Beamte wähle. — Der Handelsminister: Bezüglich der Stellung der Fabrikinspectoren sind von der Reichsregierung schon Erörterungen gepflogen, bestimmte Entschließungen aber noch nicht gefaßt. Meine Auffassung ist die, daß die Fabrikinspectionen nicht auf die Ueberwachung der jugendlichen Arbeiter zu beschränken sein werden. Keineswegs wird es zweckmäßig sein, ein neues Beamtenheer dadurch zu schaffen, daß man auch in kleinen Bezirken Fabrikinspectoren anstelle; dort wird man vielmehr die vorhandenen technischen Beamten mit der Wahrnehmung der Inspection zu betrauen haben.

An dieser Stelle wird die Etatsberathung wiederum durch eine Beschwerde über die Temperatur im Saale unterbrochen; wie gestern Berger über große Hitze, so beklagt sich heute Windthorst (Meppen) über einen unerträglich kalten Zug. Dagegen versichert Berger, daß er sich heute ganz behaglich fühlt, worauf dem Präsidenten nichts übrig bleibt, als die Herstellung einer gleichmäßigen Temperatur für Alle zu versprechen, nachdem die gestrige Klage über Hitze die Veranlassung geworden zu sein scheint, daß man in dem Bestreben kühlere Luft zuzuführen, des Guten etwas zu viel gethan hat.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben dieses Etats waren der Budgetcommission überwiesen worden; dieselbe empfiehlt fast ausnahmslos die Bewilligung. Ihr Referent Abg. Rickert führt aus, die Commission habe im Einverständniß mit der Regierung davon abgesehen, erheblichere neue Canalbauten zu bewilligen. Die Erfahrungen mit den vorhandenen und im Bau befindlichen Canälen seien erst abzuwarten. Zu den letzteren gehört auch die Canalisirung der unteren Brahe, für die 400,000 Mk. als erste Rate gefordert werden. Die Ausführung der dazu gehörigen Hafenanlage ist einer Actiengesellschaft überlassen. Es soll mit der Canalisirung erst begonnen werden, wenn die gleichzeitige Ausführung beider Projecte gesichert ist. — Abgeordn. Plath macht die Mittheilung, daß sich die Actiengesellschaft bereits constituirt habe und in's Handelsregister eingetragen worden sei. — Abg. Loewe möchte die Auffassung der Regierung nicht dahin verstanden haben, daß die Canalbauten für immer als abgeschlossen zu betrachten seien. — Der Handelsminister erklärt, daß dies auch keineswegs seine Stellung zur Canalfrage sei. Mit Unrecht habe man ihn in öffentlichen Blättern als einen Gegner des Rhein-Weser-Canals bezeichnet. Er habe dem Project nur noch keine Unterstützung leihen können, da er erst jetzt die Vorarbeiten erhalten solle. — Die Titel 1—34 des Extraordinariums werden bewilligt, worauf sich das Haus bis Montag vertagt.

Danzig den 27. Februar.

Die Wuth der Römischen kennt, seit der „heilige Vater" offen die Revolution gepredigt, keine Grenzen mehr. Die „Germ." bringt heute einen Leitartikel, der mit den gemeinsten Schimpfworten in einer Weise gespickt ist, wie dies bisher kaum in der socialdemokratischen Presse oder in Sigls „Bayer. Vaterland" in solchem Maße geschah. Der Artikel ist anscheinend nur gegen die vom Ministerium abhängige „Provinzial-Correspondenz" gerichtet, um nicht zu arg mit dem Strafgesetz in Conflict zu kommen. Dahinter verbergen sich aber nicht mehr blos Drohungen gegen die Regierung, sondern schon ziemlich deutliche Drohungen gegen den Kaiser und das Haus Hohenzollern. Der letzte, gegen die päpstliche Encyclica gerichtete Artikel des ministeriellen Blattes wird ein „nichtswürdiger Ausfall" gegen Papst und Bischöfe, er wird als „eine der infamsten Preßleistungen der neuesten Zeit" bezeichnet, die mit „niederträchtigen Kunststücken" handtiert u. s. w. Weiter heißt es: „Nicht diejenigen bloß sind Mörder, welche das leibliche Leben der Menschen vernichten; es giebt auch Mörder des Geisteslebens durch die Lüge, es giebt Mörder der Unschuld, Mörder von Ehre und gutem Namen ihrer Mitmenschen. Gar Mancher, der den Mordstahl führte, oder das tödtliche Blei entsandte (Kullmann?), steht sittlich reiner da und wird vor Gottes Richterstuhl besser bestehen, als jene Mörder der Wahrheit, der Unschuld und der Ehre!" Die frechste Drohung liegt aber in folgendem Passus: „Betriebe der päpstliche Stuhl wirklich die Revolution, wären wir wirklich die Reichsfeinde, als welche die „Prov.-Corr." uns so oft geschildert hat, ständen wir wirklich, wie die Officiösen behaupten, im Bunde mit der Socialdemokratie, conspirirten wir wirklich, wie man uns vorwirft, mit dem Auslande — dann wehe dem deutschen Reiche, wehe Preußen und wehe der Dynastie der Hohenzollern: ihre Tage wären gezählt und sie würden ein Ende mit Schrecken nehmen!"

Da stehen wir wohl nicht mehr gar weit von dem Augenblick, wo die Probe dieses zur Drohung aufgestellten Beispiels versucht werden wird; dann wird es aber auch mit der Herrlichkeit der den deutschen Namen führenden Römlinge zu Ende sein. Denn die Zahl derer, welchen auch dann noch nicht die Augen darüber geöffnet werden, daß sie nur ihre Haut um der römischen Machtgelüste willen zu Markte tragen sollen, wird sicher nur gering sein.

Die „Köln. Ztg." bespricht die Lage der katholische Staatsbeamten in Preußen nach dem Erlaß der päpstlichen Encyclica. Sie fragt: „Wenn nun die preußischen Bischöfe diese Encyclica hirtenamtlich verkünden, oder wenn preußische Staatsbeamte sonst von derselben zustimmend Kenntniß nehmen — wie dann? Kann auch bei solcher offenen oder stillschweigenden Zustimmung ein Katholik in Preußen als Beamter noch die Hand leihen, um die päpstlich verurtheilten Maigesetze ausführen zu helfen? Wir sollten meinen — mit Ehren nicht!" wenn auch allenfalls mit Unehren, mit Hilfe einer laxen Jesuitenmoral. Der stumme „Staatskatholicismus" wird sich der Verkündigung der Encyclica gegenüber wohl kaum noch lange durchführen lassen, wenigstens nicht mit unverletzter Ehre. Verkünden die Bischöfe die Encyclica amtlich, so bleibt nur noch zwischen der Amtsniederlegung und der offenen Verwerfung der vaticanischen Lehre die Wahl; verkünden die Bischöfe sie nicht, so berührt die Encyclica die katholischen Beamten nur dann nicht unmittelbar, wenn sie mindestens in so weit die altkatholischen Auffassung festhalten, daß sie die Verkündigung durch den ordentlichen Bischof für eine Bedingung der Giltigkeit der Encyclica für die betreffende Diöcese erklären."

In jüngster Zeit will ein Herr v. Diest-Daber durchaus von sich reden machen oder gar ein berühmter Mann werden. Derselbe war in den fünfziger Jahren Landrath in den westlichen Provinzen, suchte dort einen Schwindel mit Befreiungen vom Militärdienst an die Oeffentlichkeit zu ziehen, in den auch einflußreiche Leute, selbst Verwandte von Ministern, verwickelt waren; die bis in sehr hohe Kreise gehende Corruption war so groß, daß die Sache nicht nur ziemlich todt gemacht wurde, sondern daß auch Herr v. Dienst ungerechte Angriffe erdulden mußte. Um ein ehrlicher Mann bleiben zu können, verließ er den Staatsdienst. In jüngster Zeit drängt er sich mit Gewalt an die Oeffentlichkeit. Vor wenigen Monaten gab er eine Schrift „Geldmacht und Socialismus" heraus. Als Reclame für dieselbe wurde der Name des Fürsten Bismarck gebraucht. Herr v. Diest hatte nämlich vor einiger Zeit sich an den Fürsten mit Briefen herangedrängt und von diesem sehr höfliche, aber auch sehr vorsichtige und nicht sonderlich interessante Antwortschreiben erhalten. Er wandte sich nun an den Kanzler mit der Bitte, dieselben abdrucken zu dürfen, und dieser antwortete kühl, er habe nichts dagegen einzuwenden. Mit jenen Briefen schmückte er nun sein Buch, das für die Agrarpolitik wirken und einige „Schlagschatten" auf die Politik des Fürsten Bismarck werfen soll. Das Buch enthielt nun außer der Erzählung der obigen Schwindelgeschichte, in welcher der Verfasser eine anerkennenswerthe Rolle gespielt hatte, nichts Neues von Bedeutung, aber viel Falsches, das Andere schon vor ihm geschickter ausgesprochen hatten. An die Redactionen einzelner Zeitungen richtete er Zuschriften, in denen er sie mahnte, glimpflich mit ihm umzugehen, denn er ist der Meinung, daß die meisten Zeitungen, besonders die liberalen, nichts Besseres zu thun wissen, als ihn und seine „Ideen" zu bekämpfen. Die Zeitungen, welche das Buch der Ehre einer Besprechung unterzogen haben, konnten kein sonderlich günstiges Urtheil darüber fällen. Andere unterließen die Beschreibung ganz, weil sie die Schrift nicht einer Besprechung für werth hielten. Auf dem „Congreß deutscher Landwirthe" hat sich nun Herr v. Diest vorgestern zu rächen gesucht. Er borgte sich von seinem Freunde Niendorf die Ansicht, daß alle liberalen Blätter und ihre Mitarbeiter von der Börse gekauft seien, und als Zeugen brachte er einen allgemein geehrten Mann vor, von dem er sicher war, daß er nicht mehr Zeugniß ablegen konnte. Die „Nat.-Ztg." hatte in ihrer Besprechung des Buches gesagt, daß darin „kein einziger Gedanke" zu finden sei, darüber will Herr v. Diest den verstorbenen Dr. Zabel zur Rede gestellt und dieser soll zu ihm gesagt haben, er habe keinen Redacteur, der nicht abhängig von der Börse sei. Die Angegriffenen, an ihrer Spitze Carl Frenzel, haben Herrn v. Diest der Unwahrheit geziehen, und gestern ergriff Herr Witt-Bogdanowo das Wort, um für seinen Freund Zabel einzutreten und zugleich gegen die auf der Tagesordnung stehende criminelle Bestrafung des Contractbruches zu sprechen. Herr Witt wurde aber von der Versammlung in einer — um kein schärferes Wort zu gebrauchen — so wenig parlamentarischen Weise unterbrochen, daß er wohl, weil er noch Schlimmeres befürchtete, sofort die Versammlung verließ. Nach ziemlich stürmischen Scenen wurde die Bestrafung des Contractbruches votirt. Was wir von dem Congreß voraussagten, ist geschehen. Die Herren Agrarier werden jetzt wohl schon unter sich sein; jeder mit abweichender Meinung wird an die Luft gesetzt. Die „Nordd. Allg. Ztg." meint, die diesmaligen Verhandlungen hätten dem Congreß einen Anstrich gegeben, der jeden Zweifel über die fernere Bedeutung des Congresses ausschließt.

Die Nachricht von einem bevorstehenden Kriege zwischen Deutschland und Rußland, die Sehnsucht nach einem Anschluß an den Osten bilden noch immer den „Sonntagsstaat" eines Theiles der polnischen Presse. Der „N. A. Z." schreibt man darüber aus Petersburg: „Hier kann man nur die Achseln darüber zucken. Mit wem wollen die Polen eigentlich das Kalumet rauchen? und in welchem Russen glauben sie die geeignete Persönlichkeit zu einer abermaligen Täuschung zu finden? In unseren jetzigen Weichselgouvernements giebt es nur Officiere und Beamte russischer Nationalität, und die wenigen Gutsbesitzer, Kaufleute und Industriellen leben zerstreut im ganzen Lande. Das Faktum des Rücktritts von circa 50,000 bisher und seit dem 16. Jahrhundert unirt-griechischer Christen zur orthodox-griechischen Kirche ist auch den Bestrebungen der polnischen Emigration, wenn es den augenblicklichen Deckmantel derselben, die Interessen der katholischen Religion, betrifft, nicht besonders günstig! Ueberhaupt ist eine solche Idee, möge es selbst ein Plan sein, von dem Augenblicke an unschädlich, wo man von ihm spricht und ihn kennt. Daß die polnische Emigration wirklich ein solches Ziel verfolgen, oder an ein Gelingen glauben sollte, läßt sich kaum annehmen, weder von der weißen, noch von der rothen Emigration; aber allerdings scheinen sie damit auch etwas ganz anderes erreichen zu wollen, und zwar Mißtrauen zwischen den drei benachbarten und bei dieser Frage zunächst interessirten Kaiserreichen zu säen. Die feindlichen Elemente der Presse fühlen das auch heraus und beeilen sich, mysteriös warnende Artikel aufzunehmen, in welchen Deutschland auf die Gefahren aufmerksam gemacht wird, die ihm aus einer Annäherung der Polen an Rußland erwachsen könnten. Sollte sich wirklich durch dergleichen Manöver irgend Jemand selbst nur auf kurze Zeit täuschen lassen? In Deutschland mag allerdings im ersten Augenblicke die Solidarität zwischen dem polnischen und dem römisch-katholischen Elemente dieser seltsamen Combination einigermaßen frappirt haben. Hier nicht; denn bei uns hat das katholische, das heißt

römisch-katholische Element gar keine Bedeutung und vermag Niemanden zu verführen, mag es sich verbünden, mit wem es will."

Buffet soll es abgelehnt haben, an die Spitze des neuen **französischen** Ministeriums zu treten; wahrscheinlich traut man ihm aber nicht ganz, weil er schon einmal mit den Bonapartisten pactirt hat. Der Mann der Situation ist jetzt wohl der Herzog von **Audiffret-Pasquier**. Niemand in der ganzen Nationalversammlung hegt einen solchen Haß gegen die Bonapartisten, als er, und Niemand wird von diesen wieder so gehaßt. Er hatte auch mit Broglie eifrig an dem Sturze Thiers' gearbeitet, er kam aber nicht in das Cabinet, weil die Imperialisten, welche damals mit in dem Bunde der „moralischen Ordnung" waren, seinen Ausschluß zur Bedingung ihrer Mithilfe gemacht hatten. Später hätte der Herzog mehrmals ein Ministerium erhalten können; aber er war zu ehrgeizig, als daß er sich einem Anderen hätte unterordnen wollen. Er harrte seiner Zeit, und diese scheint jetzt gekommen zu sein. Denn selbst die sonst so gemäßigten „Debats" schreien nach einem Manne, welcher im Stande ist, der gefährlichen kaiserlichen Hydra den Kopf zu zertreten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Febr. Das **Reichseisenbahnamt** wird in nächster Zeit eine besonders lebhafte Thätigkeit zu entfalten haben; nicht mehr als drei Enquêten stehen daselbst bevor, die eine über die Eisenbahn-Frachttarife, eine zweite über das Eisenbahngesetz und sodann eine Conferenz über die auf dem Verwaltungswege zu erlassenden gemeinsamen Normen für den Bau und die Ausrüstung aller deutschen Eisenbahnen. Diese letztere Angelegenheit wird auf Grund einer Bestimmung der Reichsverfassung geregelt und sind Delegirte aller wesentlich dabei betheiligten Staaten herangezogen worden. Die Conferenz soll Ende April beginnen. — Im **Abgeordnetenhause** werden in der nächsten Woche die Commissionsarbeiten in weiterem Umfange abgewickelt werden; man will zu diesem Behufe nur drei Plenarsitzungen halten. In der Commission für die Provinzialordnung soll morgen eine allgemeine Debatte über die Grundsätze, auf denen die Vorlage beruht, beginnen. Die Commission gedenkt ihre Arbeiten vor Ostern abzuschließen. Bisher hat sich übrigens der Minister des Innern an den Arbeiten derselben noch nicht betheiligt, obschon sein Erscheinen allseitig gewünscht und erwartet wurde. — Der Entwurf eines Gesetzes betreffend einige **Abänderungen** der Vorschriften für die **Veranlagung der Klassensteuer** enthält fünf Artikel. Es werden dadurch die für die dritte und vierte Stufe der Klassensteuer vorgeschriebenen Steuersätze von 12 und 15 Mk. auf 9 Mk. für die dritte und auf 12 Mk. für die vierte Stufe herabgesetzt. Ferner können nach dem Entwurfe verschiedene Gemeinden zu einem Einschätzungsbezirk mit einer Einschätzungs-Commission vereinigt werden. Die Bezirks-Regierung kann auf Vorschlag der Einschätzungs-Commission die Steuer eines in seinem Nahrungszustande durch Verluste von Einnahmequellen zurückgesetzten Steuerpflichtigen zu einem verhältnißmäßigen Betrage erlassen. Die Reclamationsfrist gegen Klassensteuerveranlagung wird von 3 auf 2 Monate herabgesetzt.

— Eine vom Cultusministerium gemachte Mittheilung ergiebt, daß bis jetzt erst 119 **selbstständige Kreis-Schulinspectorstellen** geschaffen sind (etatsmäßige und remunerirte). Davon entfallen 24 auf die Provinz Posen, 24 auf den Regierungsbezirk Oppeln, 50 auf Rheinland-Westfalen, 16 auf Preußen. In Brandenburg, Sachsen, Pommern und den neuen Provinzen giebt es überhaupt noch gar keine weltlichen Kreisschulinspectoren. Den Kreisschulinspectoren hat bei der in ausgedehnter Weise eingetretenen Vacanz der Localschulinspectionen und bei dem sich ergebenden Mangel an anderen Persönlichkeiten die Localschulaufsicht mit übertragen werden müssen.

— Der Landrath des Kreises **Büren**, Frhr. v. **Droste-Hülshoff**, ist zur Disposition gestellt worden.

— Dem Vernehmen nach hat sich die Stimmung der Commission, welche die **Stadtverordneten-Versammlung** für die Berathung der **Provinzial-Ordnung für die Provinz Berlin** eingesetzt hat, in der zweiten gestern abgehaltenen Sitzung ganz anders gezeigt, als noch vor wenigen Tagen behauptet wurde. Es liegt nicht die Ansicht vor, daß der Gesetzentwurf abgelehnt werden müsse; einflußreiche Stimmen haben sich vielmehr bereits für das Gesetz im Großen und Ganzen ausgesprochen und es handelt sich nur noch darum, welche erhebliche Abänderungen als wünschenswerth erscheinen.

— Zur Begegnung irrthümlicher Ansichten über die **Entfernung der Mitglieder geistlicher Genossenschaften**, vorzugsweise der sogenannten **Schulschwestern** von der Lehrthätigkeit an den öffentlichen Volksschulen, namentlich der Rheinprovinz, soll darauf hingewiesen werden, daß die sämmtlichen Verträge, durch welche sich geistliche Genossenschaften zur Beschaffung von Lehrkräften generell verbindlich gemacht haben, längst ordnungsmäßig gelöst, also hinfällig geworden sind. Specielle Berufungen waren meist ausdrücklich als provisorische bezeichnet, welche nach Ablauf der bestimmten Zeit von selbst ihre Endschaft erreicht hatten. Nur wo definitive Anstellungen vorliegen, da kann und wird das Verhältniß nicht willkürlich gelöst werden, und die Erledigung kann nur durch Tod, Verzicht oder Disciplinarverfahren herbeigeführt werden. Das einstweilige Verbleiben noch vorhandener Mitglieder geistlicher Genossenschaften bleibt, abgesehen von letzterem Falle, lediglich von der Möglichkeit abhängig, durch passende, weltliche Lehrkräfte Ersatz zu schaffen.

Koschmin, 25. Febr. Ueber die gewaltsame Ausweisung des Weihbischofs **Janiszewski** wird der „P. Z." geschrieben: Gestern Vormittag wurde der Weihbischof, da er erklärt hatte, nur der Gewalt weichen zu wollen, durch den Königl. Distrikts-Commissarius Hauptmann von Greifenstern hier, in Folge höheren Auftrages aus seiner Wohnung, die er in Walkow bei dem Propste Frasunkiewicz, einem Studienfreunde, genommen hatte, abgeholt und in einem verschlossenen Wagen bis vor Koschmin gebracht, wo auf der Chaussee schon ein Extrapostwagen wartete, der den Weihbischof mit seinem genannten Begleiter durch Koschmin ohne alles Aufsehen nach Kobylin und von dort, wo ebenfalls schon Postpferde vor der Stadt bereit standen, nach Rawicz zur Bahn brachte. Der Districts-Commissarius begleitet den Weihbischof bis nach Berlin, wo er auf freien Fuß gesetzt wird. Empfang und sonstige Ovationen werden ihm auf der Reise zu Wagen bis Rawicz jedenfalls nicht zu Theil werden, weil die Reiseroute des Ausgewiesenen nicht bekannt war.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Die heutigen Blätter beschäftigen sich fast alle mit dem **Jahrestag** der Proclamation der **Republik** von 1848. Die Legitimisten und Bonapartisten beuten denselben aus und erinnern an alle „Unglücksfälle des Jahres 1148". Die Ersteren weist das „Journal des Debats" zurecht, das ihnen vorhält, wie sie in den Februartagen Hand in Hand mit Ledru-Rollin und den Rothen gingen und am Sturz der constitutionellen Monarchie und an der Proclamation der Republik mitarbeiteten. Aber nicht allein an dem ersten, sondern auch an dem zweiten 24. Febr. seien sie schuld, da sie durch ihren Widerstand gegen die Herstellung der constitutionellen Monarchie die Republik allein ermöglicht hätten. Schließlich ertheilen die Debats den Legitimisten den Rath, sich die Lehren zu Herzen zu nehmen, welche ihnen der Kalender ertheile. — Der Admiral La Ronciere le Noury hat im Namen des Budgetausschusses seinen Bericht über die finanziellen Folgen des Gesetzes über die Cadres der Armee eingereicht. Daraus ergiebt sich: Das Kriegsbudget für 1875 beträgt 493,776,321 Fr.; dazu kommen die durch das neue Gesetz über die Cadres nothwendig gewordenen Ausgaben: 23,236,795; bereits votirte, aber im Budget noch nicht eingetragene Ausgaben: 11,161,392; Vervollständigungs-Ausgaben, deren Nothwendigkeit der Kriegsminister bezeichnet, 31,771,258; Gesammt-Ausgabe für das Kriegswesen: 559,885,786 Fr. Dieselbe wird aber durch Reduction der Cadres oder durch die Vertagung der Ausgaben für dieselben um 15,983,804 Fr. verringert, so daß das Kriegsbudget für 1875 543,901,962 Fr. betragen wird. — Der Ausschuß, welcher mit der Prüfung der Wahl in den Ober-Pyrenäen (der Bonapartist Cazeaux wurde bekanntlich dort gewählt) betraut ist, hat beschlossen, eine **Untersuchung** betreffs derselben zu beantragen. — Ungeachtet der neuesten Wendung der Dinge setzen die **Bonapartisten** ihre Propaganda mit dem größten Eifer fort. In der Provinz haben sie einen großen Theil der herumziehenden Händler gewonnen, welche bonapartistische Broschüren und Almanachs verkaufen und außerdem den Bauern aufbinden, daß die Herrschaft der Republik zu Ende sei, der Marschall zwar noch den Titel eines Präsidenten der Republik führe, aber im Grunde genommen nur noch der Stellvertreter des zukünftigen Kaisers sei und nach dessen Befehlen handle. Zugleich zeigen sie die Photographien des Marschalls und des kaiserlichen Prinzen, die sich auf dem nämlichen Bilde befinden, indem sie hinzufügen, daß der Eine der Schwiegervater, der Andere der Schwiegersohn ist, da der Kaiser nach seiner Thronbesteigung die Tochter des Marschalls heirathen werde.

— Nach einem Tel. des „H. T. B." beabsichtigt Prinz **Louis Napoleon** um Aufnahme in ein französisches Regiment für ein Jahr nachzusuchen. Wenn man ihm sein Gesuch abschlägt (wie zu erwarten), wird er in Oxford studiren.

Spanien

— Nach einem Telegramm aus San Sebastian vom 23. d. find die militärischen **Operationen** in Guipuzcoa bis zur Ankunft von Verstärkungen **hinausgeschoben**. Der General Loma kann keine Truppen abgeben, um das mit der Legung des unterseeischen Kabels bei Fuenterrabia beschäftigte Schiff „Caroline" vor carlistischen Angriffen zu schützen. Das Schiff wird daher einstweilen seine Thätigkeit an jenem Orte einstellen und das directe Kabel zwischen der englischen und spanischen Küste ausbessern. Die Carlisten setzen ihre Befestigungsarbeiten in Andoain und Aya fort und haben alle Fremden aus dem Innern der baskischen Provinzen vertrieben. Die aus Biscaya herbeibeorderten Bataillone sind im Menathale und bei Arratia concentrirt. — In Santander war die Angabe verbreitet, daß in Kurzem fünf **deutsche Kriegsschiffe** aus Kiel eintreffen würden. Der „Nautilus" lag am 22. d. im Hafen von Santander. — In **Pamplona** ist wieder eine große Proviant- und Munitionscolonne eingetroffen.

Italien.

— In **Sicilien** sind nach einer Meldung des „Giornale di Sicilia" die Operationen gegen die **Briganten** neuerdings von glücklichem Erfolg gekrönt worden. Auf die Anzeige, daß sich Briganten in der Gegend von Regalociacca im Bezirke Castronovo herumtrieben, machten sich Carabinieri und Bersaglieri auf, umringten am 12. d. M. den Hof Landolino, wohin sich die Banditen Filippo Calderone und Francesco Barbarino mit ihren Helfershelfern geflüchtet hatten, und nach kurzem Gefechte wurde Calderone getödtet und Barbarino mit den Helfershelfern verwundet gefangen genommen. Barbarino wird schon seit dem Jahre 1869 verfolgt. Damals schloß er sich der Bande Capraro und Pasquale an und hat mit dieser eine ganze Reihe von Räubereien und Erpressungen verübt, weshalb ein hoher Preis auf seinen Kopf gesetzt wurde. Calderone betreibt das Räuberhandwerk erst seit dem Jahre 1874, hat aber schon zahlreiche Verbrechen gegen Personen und Eigenthum verübt.

England.

London, 24. Febr. Bereits acht Wochen dauert der **Strike der Arbeiter in Süd-Wales** und vier Wochen sind schon verflossen, seitdem die Grubenbesitzer die **Arbeitssperre** über mehr als 100,000 Arbeiter verhängt haben, und noch ist kein Zeichen da, das auf baldiges Eintreten besserer Zeiten Hoffnung machte. In den letzten Tagen hatten die Geistlichen verschiedener Confessionen sich einzumischen versucht, erfuhren aber eine kühle Ablehnung seitens der Arbeiter. Sie erklärten, sie seien von der Arbeit ausgeschlossen worden, nachdem sie eine Lohnreduction acceptirt hätten und sie wollen nunmehr warten, bis die Brodherren nach ihnen schickten. Dazwischen ist die Noth unter den Arbeitern auf das Furchtbarste gestiegen und der Andrang zu den Arbeitshäusern ist überwältigend.

— Die Vorlage des Lordkanzlers betreffend Umänderung der **Patentgesetze** ist im Parlament wie in der Presse zuerst mit großem Beifall aufgenommen worden. Unter den interessirten Parteien regt sich indessen bereits ein heftiger Widerspruch. Das „Inventors' Institute", welches die Erfinder vertritt, ist zu dem Schluß gekommen, daß die Vorlage die Fabrikanten gegenüber dem Erfinder begünstigt, und hat demzufolge eine kräftige Gegen-Agitation eingeleitet.

— 25. Febr. Auf eine Interpellation von Lord Stratheden erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Derby, in der heutigen Sitzung des **Oberhauses**, er halte es für wahrscheinlich, daß Oesterreich, Rußland und Deutschland auf Grund des von ihnen aufgestellten Princips, daß der Abschluß von Handelsverträgen mit Serbien und Rumänien ohne Genehmigung der Pforte zulässig sei, weiter vorgehen würden. Eine Meldung, daß die Verträge bereits abgeschlossen worden seien, habe er noch nicht empfangen. (W. T.)

— 26. Febr. Der Director des Museums von South-Kensington, Gunliffe Owen, ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, zum Executivcommissär für die **Weltausstellung in Philadelphia** ernannt worden, an welcher England seine Betheiligung zugesagt hat.

Rußland.

* **Petersburg**, 25. Febr. Der **deutsche Botschafter** an unserem Hofe, **Prinz Reuß**, hat nach Beendigung seiner Kur Amsterdam bereits verlassen und gedenkt in einigen Wochen auf seinen hiesigen Posten zurückzukehren. — Der „Russ. Eisenbahn-Zeitung" ist die Mittheilung zugegangen, daß das Ministerium der Communicationen ein **Netz neu zu bauender Eisenbahnen** beim Minister-Comité einzubringen im Begriff stehe. Die Bahnen sind bezüglich der Reihenfolge, in welcher der Bau derselben zu concessioniren wäre, in 4 Kategorien eingetheilt. Zur ersten Kategorie gehören nur Bahnen im Westen, Norden und Südosten, die für Sie weniger Interesse haben dürften. Aus der zweiten Kategorie erwähnen wir: 1) Die Brest-Brjansker Bahn — 751 Werst. 2 Eine Bahn von **Wilna** nach Rowno mit Zweiglinien nach **Grodno** und **Kowel** — 712 Werst. Aus der dritten Kategorie: Die südlichen polnischen Linien: a) Von Iwangorad nach **Krakau** nebst Zweigbahn nach Dombrowo — 300 Werst. b) Von **Lublin** über Jusefowo zur Gruppe der Hüttenwerke des Gouvernements Radom und von dort zur Station Koljuschi der Warschau-Wiener Eisenbahn — 278 Werst. Die vierte Kategorie hat wieder geringeres Interesse. Die Gesammtlänge der Bahnen aller vier Kategorien beträgt etwa 8125 Werst. Außer den aufgeführten Haupt- und Zweigbahnen soll das Ministerium der Communicationen noch Auskünfte über 50 andere in Vorschlag gebrachte Bahnlinien besitzen. Darunter nennen wir: 1) von Pleskau nach Riga, nebst einer Zweigbahn von Werro nach Dorpat; 2) von der Dörpt'schen Bahn zum Pernau'schen Hafen; 3) Zweigbahn der Warschau-Wiener Eisenbahn von Dombrowo nach Olkusch; 4) von Kutno nach Slupce; 5) eine Bahn um die Stadt Moskau zur Verbindung der Bahnhöfe; 6) von **Lodz** nach **Kalisch** mit einer Zweigbahn nach Wjeruschew; 7) von Lodz zur Station Ostrow der Warschau-**Bromberger Linie**; 8) von Moschniki (Station der Libauer Bahn) zur preußischen Grenze in der Richtung auf **Memel**.

— Der „Post" berichtet man aus Petersburg: Die religiöse Bewegung unter den **unirten Ruthenen** ist im Zunehmen begriffen. Bereits sieben neue Gemeinden des Siedlec'schen Gouvernements haben um die Erlaubniß gebeten, sich der Landeskirche anschließen zu dürfen. Auch die Warschauer Uniaten-Gemeinde, welche 2000 Mitglieder zählt, bereitet sich zum Uebertritt vor. Im Lublin'schen Gouvernement sind die Geistlichen der unirten Gemeinden zusammengetreten, um die Schritte zu besprechen, welche sie zu thun haben, um mit ihren Pfarrkindern dem Beispiele der Siedlcer Gemeinden zu folgen. Bald wird auch in Rußland die letzte Erinnerung an die Jesuiten und ihre Grausamkeiten, durch welche sie die Union erzwungen haben, verschwunden sein. Nur in Galizien leben noch über drei Millionen Ruthenen, welche sich meist zur unirten Kirche bekennen. Was die Ultramontanen von Gewaltmaßregeln der Regierung, um den Uebertritt der Ruthenen zu erzwingen, von der Verzweiflung der letzteren, von Fällen von Selbstmord erzählen, ist durchaus erlogen.

Amerika

Newyork, 25. Febr. Der Dampfer der National Steam Ship Compagnie „**The Queen**", der am 10. d. Mts. von Liverpool nach hier abgegangen war, ist bei New Jersey auf den **Grund gerathen**. (W. T.)

Danzig, 27. Februar.

* Gegenüber mehrfach im Publikum aufgetretenen Zweifeln muß darauf aufmerksam gemacht werden daß unter die nach der Bekanntmachung von 19. Dezember 1874 von einem Umlaufsverbote betroffenen „Münzen des **Conventionsfußes österreichischen Gepräges**" die österreichischen **Vereinsthaler nicht** fallen. Dieselben sind nicht nur nicht verboten, sondern nach dem Reichsgesetz vom 20 April 1874 im gesammten Reichsgebiet an Stelle aller Reichsmünzen und bei allen Zahlungen zum Werth von 3 ℛ︁ für das Vereins-Einthalerstück anzunehmen.

* Gestern Abend um 7½ Uhr fand im Hause Schmiedegasse No. 8 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Zwischen Deutschland und **Peru** tritt am 1. März ein **Postvertrag** in Kraft. Briefpostsendungen nach Peru müssen bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Das Porto für Briefe beträgt für je 1 Gramm oder einen Theil davon: bei der Beförderung über Hamburg 1 ℛ︁, bei der Beförderung über St Nazaire oder Southampton 1 ℛ︁ 20 ₰. Postkarten unterliegen denselben Portosätzen wie Briefe. Für Drucksachen und Waarenproben, sowie für Handelspapiere, Correcturbogen und Manuscripte beträgt das Porto gleichmäßig auf den verschiedenen Beförderungswegen für je 15 Gramm oder einen Theil davon 15 ₰. Für Einschreibsendungen wird außer dem Porto wie für gewöhnliche Sendungen derselben Art eine Einschreibgebühr von 20 ₰ berechnet. Eine weitere Gebühr von 20 ₰ kommt zur Erhebung, wenn der Absender die Beschaffung eines Rückscheins verlangt.

* Die **Berent-Bütower Personenpost** wird vom 1 März d. J. ab um 5,80 Nachmittags, anstatt wie bisher 5,45, abgefertigt.

Elbing, 27. **Februar**. Den Aeltesten der Kaufmannschaft ist Seitens des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieſt in Danzig schriftlich mitgetheilt worden, daß nach der Angabe des Rendanten der Elbinger Königl. Kreiskasse bei letzterer der Umtausch der außer Cours gesetzten Kupfermünzen stattgefunden hat, ohne daß den betreffenden Personen dabei besondere Schwierigkeiten bereitet worden sind. Dagegen ist festgesetzt, daß das K. Hauptsteuer-Amt in einigen Fällen die auch ihm obliegende Einlösung fälliger Zinscoupons Preußischer Staatsschuld-Verschreibungen, beziehungsweise die Umwechslung der außer Cours gesetzten Kupfermünzen verweigert und die Antragsteller an die Kreiskasse verwiesen hat. Das K. Haupt-Steuer-Amt ist vom Herrn Provinzial-Steuerdirector unterm 11. Februar cr. aufgefordert worden, sich weiterhin sowohl der Umwechselung der außer Cours gesetzten Münzen, als auch der Einlösung fälliger Zinscoupons von den betreffenden Staatspapieren unweigerlich zu unterziehen, soweit die dazu nöthigen Kassenbestände vorhanden sind. (E. Z.)

* Dem Hrn. G. Hambruch zu Berlin (früher in Elbing) ist unter dem 22. Februar d. J. ein **Patent** „auf eine Combination der Siede- und Feuerröhren in Dampfkesseln in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschränken", auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

(=) **Culm**, 26. Febr. Eines der erfreulichsten Zeichen unserer Zeit ist die Thätigkeit und Rührigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens. Aller Orten werden jetzt die größten Anstrengungen für die Hebung und Förderung der Schulen gemacht. Auch unser Ort wird dieser Forderung der Zeit gebührende Rechnung tragen, wenn auch weniger aus eigener Initiative, so doch in Folge von Anordnungen der maßgebenden Behörden. Die bisher den Confessionen nach getheilten Elementar-Schulen insbesondere werden noch in diesem Sommer als **Simultanschulen** combinirt und unter eine einheitliche Leitung gestellt. Es ist dies einer der größten Fortschritte und Errungenschaften der Zeit und berechtigt, gestützt auf die Erfahrungen früherer Zeiten, mit aller Bestimmtheit zu der Hoffnung einer versöhnenden Ausgleichung auf dem Gebiete der bisher so schroff gegenüberstehenden religiösen und confessionellen Differenzen. Die Furcht dabei vor einem Nivelliren allen religiösen Lebens und aller religiösen Erziehung ist aber auch durch nichts begründet. Ein weiterer Fortschritt in unserer Jugendbildung ist die consequente Durchführung der **deutschen Sprache** als der eigentlichen obligatorischen Unterrichtssprache. Gerade nach dieser Richtung hin ist auch hier vieles übersehen und versäumt worden, was nunmehr in aller Ruhe aber auch mit genauester Consequenz nachgeholt werden. Ein Uebelstand stellt sich jedoch bei dieser Reorganisation der Volksschulen für unseren Ort immer fühlbarer heraus, je näher der Termin zur Durchführung des ganzen Planes heranrückt: es ist dies der **Mangel geeigneter Lokale**. Nachdem das alte Gymnasialgebäude sich als unzulänglich herausgestellt hatte, baute der Staat ein neues stattliches Gymnasium, welches eine wahre Zierde unserer ganzen Stadt bildet und überließ das alte der Stadt-Commune. Sonderbarer Weise hat man nun vor Jahr und Tag das alte Gymnasialgebäude an einen **Privat-Unternehmer vermiethet**, der daraus **Kasernements** für einen Theil der hiesigen Garnison gemacht hat. Das Miethsverhältniß soll nun zwar gekündigt werden, aber es werden immerhin noch umfassende Reparaturen zu machen sein, ehe jene Lokalien zu Schulzwecken werden bezogen werden können. Es ist zu verwundern, daß die Stadt das alte Gymnasialgebäude seiner Zeit zur Einrichtung von Kasernements einem Privatunternehmer miethsweise überlassen hat, sind nicht selbst, wenn damals das alte Gebäude zu Schulzwecken noch keine Verwendung finden konnte, daraus Kasernements eingerichtet hat? Unseres Wissens nach hat man an allen Orten, z. B. Stralsund, Posen, Görlitz, Jauer u. s. w., wo derartige Privatkasernen eingerichtet wurden, gute und vortheilhafte Geschäfte gemacht und der Militärfiscus hat sogar Vorschüsse gewährt, um solche Unternehmungen zu unterstützen. Daß hier gerade die Stadt ein solches Unternehmen in die Hand nehmen mußte und konnte, lag um so mehr sehr nahe, als hier allen Miethern und Besitzern der Stadt zugemuthet wird, eine **besondere Servissteuer** nach Maßgabe des Miethsbetrages an die Kämmerei zu entrichten, welche neben und außer dem vom Staate gewährten Servise, der sonst allein an anderen Orten dem Kaserneunternehmer ausreicht, noch extra gewährt werden muß. In nächster Zeit kommt auch die zur Kirstein'schen Concursmasse mitgehörige Kaserne zum Verkauf. Sollte es sich nicht empfehlen, bei dieser Gelegenheit auf den Ankauf des besagten Gebäudes zu reflectiren, insbesondere Seitens der Elocationsgelderkasse? Es kann keinem Bedenken unterliegen, daß gerade diese Kasse, welche zur Zeit nicht unerhebliche Fonds zinslos disponibel hat, sehr wohl in der Lage ist, einen solchen Erwerb zu machen. Der Erwerb würde jener Kasse nicht nur gute und sichere Zinsen bringen, sondern sie hätte auch gerade in dem vorliegenden Falle eine wahrhaft gute Gelegenheit, um dem gemeinen Besten der Stadt wenigstens einmal nützlich zu werden.

— Aus **Flatow** schreibt man über einen „**gefährlichen Brunnen**" folgendes: Der Gutspächter H. übernahm vor noch nicht zwei Jahren das Gut S. bei Flatow. Er und seine Familie waren bis dahin stets gesund und kräftig gewesen; aber im Verlaufe dieser beiden Jahre gestaltete sich sein Haus zu einem wahren Lazarethe und es starben ihm sogar drei seiner Kinder. Die Krankheits- und Sterbefälle traten auch unter dem Vieh in auffälliger Weise hervor, so daß jährlich über 200 Stück krepirten. Da nun seinen Vorgänger dasselbe Mißgeschick betroffen hatte, so suchte H. die Ursache des Uebels zu erforschen, und ließ auch das Wasser seines Brunnens untersuchen. Es stellte sich nun heraus, daß der Brunnen dem **Viehstalle zu nahe gelegen** war und das Wasser obwohl es klar und geschmacklos geblieben war, doch gesundheitsgefährliche Bestandtheile in sich aufgenommen hatte. Man kann nicht genug darauf Bedacht nehmen, die Brunnen möglichst entfernt von Dungstätten und Aborten anzulegen.

Thorn, 26. Febr. Auf Antrag des Magistrats haben die Stadtverordneten in letzter Sitzung beschlossen, eine die **Trennung der Provinz Preußen befürwortende Petition** an das Abgeordnetenhaus zu richten. Namentlich wurde diese Petition durch den Vorsitzenden Justizrath Dr. **Meyer** befürwortet. Derselbe meint, daß die Regierung der Theilung auch nicht die Spur von Widerstand entgegensetzen werde.

Königsberg, 27. Febr. Die hiesige Handlung D. u. H. erhielt durch Vermittelung der K. Ostbahn von der Mühlenverwaltung zu Darkehmen 43 Säcke Weizen übersendet, welche am 18. Januar pr. hier ankamen. Dieselben wurden, da gedachte Handlung die reglementsmäßige Entladungsfrist von 6 Stunden nicht einhielt, von der Ostbahn-Verwaltung aus den Eisenbahnwagen auf eine neben den Schienen befindliche Holzlage auf dem Rangirbahnhofe entladen, und bei der demnächstigen Abfuhr durch die Handlung nur in einer Zahl von 41 Säcken vorgefunden, so daß in der Zeit von der diesseitigen Entladung bis zur Abfuhr zwei Säcke Weizen verschwunden, beziehentlich entwendet worden waren. Die Handlung verlangte von der K. Ostbahn Schadensersatz für den verschwundenen Weizen zum Betrage von 18 ℛ︁ 18 Sgr, und bei der Weigerung dazu klagte sie die Kgl. Ostbahn, vertreten durch die Kgl. Direction in Bromberg, beim hiesigen Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium ein. Der Commissarius desselben für Bagatellsachen

hat dieser Tage die Kgl. Ostbahn verurtheilt, der klägerischen Handlung die 18 ℛ 18 Sgr. zu zahlen. Der Richter führt in seinem Erkenntnisse aus, daß im vorliegenden Falle die Verklagte jedenfalls verpflichtet war, bei der Aufbewahrung des ausgeladenen Weizens die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden. Diese hat sie nach dem Resultate der Beweisaufnahme nicht nachweisen können, ja es ist sogar das Gegentheil als erwiesen zu erachten. Die Ostbahn hat Recurs gegen dieses Erkenntniß eingelegt. (K. H. Z.)

— Am 24. d. erlitt der Personenzug der Ostbahn, welcher fahrplanmäßig Abends 6 Uhr in Berlin eintreffen soll, dadurch eine Verspätung von 42 Minuten, daß zwischen den Stationen Filehne und Kreuz ein Radreifen der Zugmaschine sprang, in Folge dessen der Zug durch eine Hilfsmaschine nach Station Filehne zurückgeholt und auf dem zweiten Geleise nach Station Kreuz befördert werden mußte.

Vermischtes.

Liegnitz. Vor dem hiesigen Schwurgerichte stand der Reg.-Rath Georg v. Beyer, seit 1865 als Regierungsrath bei der hiesigen Königl. Regierung beschäftigt, angeklagt, in den letzten vier Jahren verschiedene Wechselfälschungen begangen zu haben. Er hat zusammen 53 Wechsel in Höhe von 16,000 Thlr. bei dem Bankier Warschauer, dem Partikulier Simon Goldstein und dem Bankhaus Selle und Matthaei mit dem Giro des Regierungsrathes von Stülpnagel oder des Regierungsraths von Bothmer discontirt, die sämmtlich gefälscht sind. Der Angeklagte war geständigt, alle Fälschungen begangen zu haben, bestritt jedoch die Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, da er alle Wechselinhaber befriedigt habe. Er habe die Namen von Stülpnagel und Bothmer nur gemißbraucht, weil er ohne dieselben nur sehr schwer habe Darlehne erhalten können. Aus der Anklage ergab sich, daß ihm Stülpnagel dreimal seine verbrecherische Handlung verziehen und er diesem feierlich vor Zeugen das Versprechen gegeben habe, nie mehr seinen Namen zu mißbrauchen. Die Geschworenen erkannten unter Annahme mildernder Umstände den Angeklagten wiederholter Urkundenfälschung für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 5/4 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust.

— In diesen Tagen hielt Dr. v. Nußbaum im allgemeinen Krankenhause in München einen Vortrag über „Lister's große Erfindung“, den das neueste Intelligenzblatt des ärztlichen Vereins mittheilt. Lister fand, daß alle Wunden und Operationen äußerst schnell und gefahrlos heilen, wenn jede Operation unter einem feinen Carbolsäureregen gemacht, jeder Verband während eines solchen Regens gewechselt wird. Es werden dadurch alle der Luft beigemengten schädlichen Potenzen (Pilze, Monaden 2c.) vernichtet, und Lister glaubt, daß nur letztere eine häßliche Eiterung erzeugen, nicht etwa der Zutritt der Luft. Lister's Verfahren ist äußerst umständlich und mühsam. Der Verband der Wunden besteht aus 10 Schichten. Zuerst wird ein sehr feiner, mit Dextrin präparirter Seidenstoff aufgelegt, welcher gleichsam die menschliche Haut nachahmt; über diesen kommen acht Schichten eines mit Carbolsäure, Harz und Paraffin präparirten Mullee und eine Schicht eines undurchdringlichen Stoffes Namens Mackintosh. Dieses Alles wird während eines ununterbrochenen antiseptischen Regens hingebunden. Im Münchener Krankenhause, wo Pyämie und Hospitalbrand so zunahmen, daß im verflossenen Jahre 80 pCt. aller Verwundeten und Operirten davon befallen wurden und theils starben, theils monatelang schwer krank lagen, hat man natürlich stets daran gearbeitet, diese schrecklichen Krankheiten zu bezähmen. Seit Monaten machte Nußbaum mit dem Lister'schen Verfahren einzelne Versuche, Alles fiel ermunternd aus, so daß er in letzter Zeit alle Operationen, alle Wunden streng nach dieser Methode behandelte, und jetzt sind die Resultate so überraschend schön und glücklich, daß er sofort an den Magistrat berichtete und um Erlaubniß bat, diese allerdings etwas kostspielige Methode in der ganzen Abtheilung einführen zu dürfen. Dieselbe wurde bereitwilligst gewährt. Alle Wunden sehen jetzt gut aus, heilen rasch, die Kranken sind heiter, leiden nicht, und die großen Auslagen kommen gewiß sechsfach herein, denn bei rascher Heilung wird die Verpflegungszeit, die bisher oft 150 bis 200 Tage dauerte, auf ein paar Wochen beschränkt sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Effekten-Societät. Creditactien 197¾, Franzosen 264⅞, Lombarden 119, Galizier 207¼, Franz-Josefsbahn 143½. Ziemlich fest.

Hamburg, 26. Februar. [Productenmarkt] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., pr. April-Mai 126℔. 180 Br., 179 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 180½ Br., 179½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 181 Br. 180 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., pr. April-Mai 142 Br., 141 Gd., pr. Mai-Juni 141 Br., 140 Gd., pr. Juni-Juli 140 Br., 139 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco und pr. Febr. 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 56. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 44¾, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½. — Kaffee ruhig, Umsatz gering. — Petroleum fest, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Februar 12,80 Gd., pr. Februar-März 12,60 Gd., pr. August-Dezbr. 13,15 Gd. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März —, pr. Mai 262. — Roggen loco geschäftslos, pr. März 180, pr. Mai 178, pr. October 178½. — Raps pr. Frühjahr 345, pr. Herbst 361 fl. — Rüböl loco 32½, pr. Mai 32½, pr. Herbst 34¼.

Wien, 26. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,95, Silberrente 75,85, 1854r Loose 104,50, Bankactien 964,00, Nordbahn 1960, Creditactien 218,00, Franzosen 291,50, Galizier 229,25, Kaschau-Oderberger 127,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 150,50, do. Lit. B. 72,00, London 111,35, Hamburg 54 20, Paris 44,20, Frankfurt 54,20, Amsterdam 95,20, Creditloose 167,00, 1860er Loose 111,20, Lomb Eisenb. 133 75, 1864er Loose 140,70, Unionbank 100,30, Anglo-Austria 131,00 Napoleons 8,89, Ducaten 5,25, Silbercoupons 105,20, Elisabethbahn 178,00, Ungarische Prämienloose 82,20, Preuß. Banknoten 1,63⅝.

London, 26. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stetig und ruhig. Hafer sehr fest — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8100, Gerste 16,120, Hafer 38,700 Qrtrs. — Wetter: Milder.

London, 26. Febr. [Schluß-Course.] Consols 93⁵⁄₁₆. 5% Italienische Rente 69⅜. Lombarden 1⅝. 5% Russen de 1871 101¾. 5% Russen de 1872 101⅛. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 42¾. 5% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64¼. — 6% ungarische Schatzbonds 91½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91¼. Spanier 22¾. — Wechselnotirungen: Berlin 20,72. Hamburg 3 Monat 20,72. Frankfurt a. M. 20,72. Wien 11,37. Paris 25,42. Petersburg 32¾.

Liverpool, 26. Febr. [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen — Middling Orleans 8⁵⁄₁₆, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛ fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¾. — Stetig, unverändert. Surats matt. Für amerikanische Verschiffungen mäßige Frage bei behaupteten Preisen.

Liverpool, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais 12d niedriger.

Paris, 26. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64.70. Anleihe de 1872 102,15 Italienische 5% Rente 69,50 Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 653 00 Lombardische Eisenbahn-Actien 301,00 Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 43 00 Türken de 1869 297 50. Türkenloose 127,25 — Schwächer. Spanier exter. 22½, do. inter. 17⅝.

Paris, 26. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 24,25, pr. März-April 24,50, pr. Mai-August 25,00, pr. Mai-Juni 24,75. Mehl matt, pr. Februar 52,25, pr. März-April 52,25, pr. Mai-August 53,75, pr. Mai-Juni 53,00. Rüböl steigend, pr. Februar 74,50, pr. März-April 75,00, pr. Mai-August 76,00, pr. Septbr.-Dezbr. 77,75. Spiritus steigend, pr. Februar 53,75, pr. Mai-August 55,00.

Petersburg, 26. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33¹³⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 285¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 163. Pariser Wechsel 3 Monat 351⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 195½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 195. ½ Imperials 5,89. Große russische Eisenbahn 156½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103⅝. — Productenmarkt. Talg loco 48,75, pr. August 47,75. Weizen pr. Mai 9,50. Roggen pr. Mai 6,50. Hafer loco 4,90, pr. Mai 4,70. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 12,50. — Wetter: Strenges Frostwetter.

Antwerpen, 26 Februar Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen unverändert. Roggen behauptet, Odessa 18. Hafer stetig. Gerste behauptet. Donau 18¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 30½ bez., 31 Br., pr. Febr. 30½ bez., pr. März 30 bez., 30¼ Br., pr. Sept. 34 bez. u. Br., pr. September-Dezember 34¼ Br. — Steigend.

Newyork, 25. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C., Goldagio 14¼. 5/20 Bonds pr. 1885 119⅝, do. 5% fundirte 114¾. 5/20 Bonds pr. 1887 119½, Eriebahn 27¼, Central-Pacific 96½, Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 14⅜, niedrigste 14¼. Waarenbericht Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 5⅝, Petroleum in Newyork 14⅝, do. in Philadelphia 4⅛, Mehl 4D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 18C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝ Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Mark Wilcox) 14C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200-210 ℛ Br.	
hochbunt	132-135℔.	190-195 ℛ Br.	
hellbunt	130-133℔.	185-192 ℛ Br.	172-193 ℛ bez.
bunt	126-131℔.	175-185 ℛ Br.	
roth	132-136℔.	170-175 ℛ Br.	
ordinär	126-134℔.	156-175 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 ℛ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 183 ℛ bez., Br. u. Gd. Juni-Juli 188 ℛ Br.

Roggen loco gut behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔. 120℔. 139 ℛ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 137 ℛ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 141 ℛ Br., 139 ℛ Gd., pr. Mai-Juni 140 ℛ Br., 138 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 159 ℛ.
Wicken pr. Tonne von 2000℔. 202 ℛ.
Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 55 ℛ bez.
Petroleum loco pr. 100℔. ab Neufahrwasser 14,50 ℛ bez. Auf Lieferung pr. März nicht gehandelt.
Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54 bis 60 ℛ, schottische Maschinenkohlen 59 ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,535 Gd., 20,535 gem. 4½% Preuß. Consol. Staats-Anleihe 105,45 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 90 90 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 86,70 Gd., 4% do. do. 95,70 Gd., 4½% do. do. 102 25 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania“ 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27 Februar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: scharfer Frost. — Wind: Ost.

Weizen loco war heute reichlicher zugeführt, die Stimmung aber matt und Manches blieb unverkauft, doch haben die umgesetzten 160 Tonnen gestrige Preise bedungen, nur für die feinsten Gattungen zeigte man sich weniger geneigt, die bisherigen extremen Preise zu bewilligen. Bezahlt ist für Sommer- 132℔. 171, 172 ℛ, bunt 122℔ 170 ℛ, 130 178 ℛ, hellbunt 130, 131/2℔. 183, 184 ℛ, hochbunt glasig 13?℔. 186 ℛ, 134℔. 188, 188½ ℛ, extra fein 13? ℔ 192, 195 ℛ pr. Tonne. Termine flau und billiger, April-Mai 183 ℛ bez., 183 ℛ Br. und Gd. Regulirungspreis 183 ℛ.

Roggen loco fester, 120℔. ist mit 139, 140 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine geschäftslos. April-Mai 141 ℛ Br., 139 ℛ Gd., Mai-Juni 139 ℛ Br., 138 ℛ Gd. Regulirungspreis 137 ℛ. — Gerste loco große 112℔. 159 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 202 ℛ pr. Tonne. — Spiritus loco ist für eine kleine Post 55 ℛ bezahlt, für größere Partie dieser Preis nicht mehr voll zu bedingen.

Danzig, den 26. Februar 1875.

[Wochenbericht.] Auch in dieser Woche hatten wir anhaltenden, zeitweise starken Frost bei heiterer Luft und ohne Schnee, und haben die Flüsse wieder eine starke Eisdecke. Der Wind war Süd, zuletzt Ost. Schon am Sonnabend war der Verkauf von Weizen an unserem Markte leichter zu festen Preisen und auch am Anfange dieser Woche zeigte sich ziemlich rege Kauflust dafür, es konnten auch bis 3 ℛ pr. Tonne bessere Preise bedungen werden, denn sowohl aus Finnland wie auch aus Belgien lauten die telegraphischen Nachrichten etwas günstiger. Die Kauflust ließ aber bald nach, als das Ausland später die Wiederkehr einer flauen Stimmung berichtete, und ganz besonders heute ist die Stimmung wieder sehr flau gewesen, auf die Nachricht, daß der Sund durch Eis geschlossen ist und Verschiffungen in Folge dessen vorläufig unterbleiben müssen. Es gelang nicht die ganze heutige Zufuhr zu räumen, selbst als man sich bereit zeigte, 2—3 ℛ pr. Tonne weniger zu nehmen. Ueberhaupt sind seit acht Tagen 1200 Tonnen Weizen an unserem Markte verkauft worden und ist zuletzt bezahlt für Sommer- 131℔. 172, 133℔. 172½ ℛ, blauspitzig 125, 126, 127℔. 152, 153, 175 ℛ nach Qualität, bunt 129, 132℔. 180, 181, 182, 183 ℛ, hellbunt 133℔. 185 ℛ, hochbunt glasig 132/3℔. 185 ℛ, besserer 134℔. 190, 191, 192, 193 ℛ, extrafein 136℔. 196 ℛ pr. Tonne. Termine zuletzt matt und nachgebend. April-Mai 185, 186 ℛ bezahlt, 186 ℛ Brief, Juni-Juli 189, 190 ℛ bezahlt, 190 ℛ Brief.

Roggen bei mäßiger Zufuhr zu etwas besseren Preisen gekauft und sind 125 Tonnen umgesetzt. Feucht 120℔. 134 ℛ, 124℔. besetzt mit Geruch 140 ℛ, gute Waare, 123℔. 141 ℛ, 126℔. 144, 146 ℛ, 127, 128℔. 146 ℛ pr. Tonne bezahlt. Termine sehr stille, zuletzt ohne Kauflust. April-Mai 141½ ℛ bezahlt, 141 ℛ Br., Mai-Juni 140 ℛ Br. — Gerste flau, kleine 109/10℔. 149 ℛ, schlechte große 113℔. mit Geruch 133 ℛ, gute 110℔. 149 ℛ, bessere 11?℔. 156 ℛ, 113℔. 160 ℛ pr. Tonne. — Hafer 171 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen weiße 186 ℛ pr. Tonne. — Kleesaat rothe 90 und 100 ℛ, weiße nach Qualität 84, 90, 102, 104, 108, 114, 119 ℛ pr. 200℔. — Spiritus ist zu 55 ℛ pr. 10,000 Liter % gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔. 173, 174, 131℔. 172, 131/2℔. und 133℔. 174, russ. 127/8℔. 173, 175, 129℔. 176 50, 130℔. 171,75, 132℔. 169,50 ℛ bez. bunter 130℔. 169,50, russ. 119℔. wack 160, 126℔. 168,75 ℛ bez., rother 13? ℔. 169,50, 170,50, Sommer- 130℔. 164 75, 117℔. wack 155,25, blausp. 153, 121℔. 165,75, 123℔ 167, 124℔. 165,75, 167, 127℔. 169,50 ℛ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 123℔. 133,75, 123/4℔. 133,75, 124℔. 136,25, 125℔., 125/6℔. und 126℔ 137,50, 125/6℔ 138,25, 126℔. 138,25, 126/7℔ 139, 127℔. 141,25 129℔. 143 ℛ bez., fremder: 112℔. 116,25, 116℔. 120, 117/8℔. 123, 118℔. 125, 118/9℔ 125, 120℔. 126,25, 127, 123,25, 120 1℔. 127,50, st. bes. 117,50 ℛ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 128,50, 142, 142,75, hochfein 152 ℛ bez., kleine 122, 137 ℛ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 149, 150, russ. 140, 142, 144, schwarz 140, 146, 147 ℛ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151, 153,25, 158, 160, 164,50 ℛ bez., graue 151 ℛ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 168,75, 173,25, 175,50 ℛ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 173,25, 186, 186,75 ℛ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 132,75 ℛ bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 63, 92 ℛ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57¼ ℛ Br., 56 ℛ Gd., 56¼ ℛ bez., Februar 57 ℛ Br., 56½ ℛ Gd., März 57¼ ℛ Br., 57 ℛ Gd., Frühjahr 60 ℛ Br., 59 ℛ Gd., Mai-Juni 61 ℛ Br. 60 ℛ Gd., Juni 62 ℛ Br., 61 ℛ Gd., Juli 63 ℛ Br., 62½ ℛ Gd., 63 ℛ bez., August 64 ℛ Br., 63½ ℛ Gd., 64 ℛ bez., September 65 ℛ Br., 64 ℛ Gd.

Stettin, 26. Febr. Weizen pr. Frühjahr 180,00 ℛ, pr. Mai-Juni 179 00 ℛ. — Roggen pr. Februar 148 00 ℛ, pr. Frühjahr 142,00 ℛ, pr. Mai-Juni 139,00 ℛ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 50,25 ℛ, pr. April-Mai 51,50 ℛ. — Spiritus loco 56,30 ℛ, pr. Februar 57,30 ℛ, pr. April-Mai 59,50 ℛ, pr. Juni-Juli 60 30 ℛ. — Winterrübsen niedriger, pr. 2000 ℔ loco 250—256 ℛ bz., pr. März-April 267 ℛ bez., pr. April-Mai 266 ℛ bz. u. Br., pr. Septbr.-Octbr. 257 ℛ bez. u. Gd. — Petroleum etwas matter, loco 13,50 ℛ bz., Regulirungspreis 13,30 ℛ Anmeld. 13,20—13,15 ℛ bez., Februar 13,40—13 30—13,35—13,20 ℛ bez., September-October 13,25 ℛ bez. — Schmalz Wilcox, 62,75 ℛ Br. — Mandeln, süße Bari, 66,75—67 bis 68,50 ℛ tr. bez. — Hering, Schott. Crown- u. Fullbr. pr. Februar 39 ℛ tr. bez.

Breslau, 26. Febr. Kleesamen, unverändert, rothe feine Qualitäten blieben beachtet, pr. 50 Kilogr. 46—50 bis 53,50 ℛ, weißer mehr offerirt, 56—60 bis 71 ℛ, hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee preishaltend, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 ℛ.

Berlin, 26. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 ℛ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 176,50—176,00 ℛ bez., pr. Mai-Juni 178,00 ℛ bez., pr. Juni-Juli 181,00—180,50 ℛ bez., pr. Juli-August 182,00—181,50 ℛ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 140 160 ℛ nach Qual. geford., pr. Febr. 145,00—146,00 ℛ bez., pr. Febr.-März 144,50 ℛ bez., pr. Frühjahr 142 50—143,00 ℛ bez., pr. Mai-Juni 140,00 ℛ bez., pr. Juni-Juli 139,50—140,00 ℛ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 141—187 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 158—186 ℛ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 ℛ nach Qual., Futterwaare 177—187 ℛ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 26,00—25,00 ℛ, No. 0 u. 1 24,75—23,00 ℛ. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23 00—22,00 ℛ, No. 0 u. 1 20,75—19,75 ℛ, pr. Febr. 20,60—65 ℛ bez., pr. Febr.-März 20,65 ℛ bez., pr. März-April 20 65 ℛ bez., pr. April-Mai 20 65 ℛ bez., pr. Mai-Juni 20,65 ℛ bez., pr. Juni-Juli 20,65 ℛ bez., pr. Juli-August do. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 ℛ. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 53,50 ℛ bez., pr. Febr 54 ℛ bez., pr. Febr.-März 54 ℛ bez., pr. April-Mai 54,1—54,2 ℛ bez., pr. Mai-Juni 55 ℛ bez., pr. Septbr.-Octbr. 57,5 ℛ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 29 ℛ bez., pr. Febr. 29 ℛ bez., pr. Febr.-März 26,70—27 ℛ bez., pr. Septbr.-Octbr. 27 ℛ Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,2—56 8 ℛ bez., mit Faß pr. Febr. 58,7—58,5 ℛ bez., pr. Febr.-März 58,5—58,2 ℛ bez., pr. April-Mai 59—58,5 ℛ bez., pr. Mai-Juni 59—58,5 ℛ bez., pr. Juni-Juli 59,7—59,3 ℛ bez., pr. Juli-August 60,6—60,3 ℛ bez., pr. August-Septbr 61—60,6—60,7 ℛ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27 Febr. Wind: SO.
Gesegelt: Ceres (SD.), Bosse, Memel, leer.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Febr. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll. Wind: O. — Wetter: klares Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	339,70	— 3,6	O., frisch, hell, klar.
27	8	340 30	— 9,0	OSO., flau, hell, klar.
	12	340,53	— 4,8	OSO., flau, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar 1875.

Der heutige Geschäftsverkehr bewegte sich in engem Rahmen. Aber nicht nur geringfügig in Betreff der Umsätze blieb die Börse, sondern sie trug auch durchgehends einen sehr matten Charakter. Die Speculationswerthe wurden einigermaßen rege umgesetzt, sie konnten sich jedoch nicht auf ihrem gestrigen Coursniveau behaupten; die der Capitals-Anlage dienenden Effecten traten dagegen nur in unbedeutendem Maße in den Verkehr, und es kam für dieselben kein bestimmter Charakter zum Ausdruck. Die Liquidation ist so gut als beendet. Die auswärtigen Staatsanleihen hielten sich meist unverändert, Oesterreichische Renten waren gut zu lassen. Oesterr. 1860er Loose behaupteten sich auf gestriger Notiz, Türken und Italiener erwiesen sich als ziemlich fest, Amerikaner blieben ganz unbeachtet. Russische Werthe waren aber fest und ließen auch eine gute Regsamkeit nicht vermissen, zum Theil erhöhten sie ihre Notirungen, begehrter waren L.-Anleihen und Bodencreditpfdbr. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere blieben bei fester Haltung meist geschäftslos. Sehr still waren auch die Eisenbahn-Prioritäten. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft fast vollständig. Bankactien fest aber still. Industriepapiere sehr still. Bergwerke unbelebt, zum Theil besser.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,25
Pr.Präm.-A.1855	3½	138
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102,50
Pommer. Pfdbr.	3½	87,75
do. do.	4	96 75
do. do.	4½	102,90
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	—
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96 90
Preußische do.	4	97,20
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	120,90
Bayer. Präm.-A.	4	122
Braunsch. Pr.-A.	—	74,40
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	108,10
Hamb. 50rtl.Loose	3	168
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,30
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk.Pfd.Pr.H.-Bk.	5	100,75
[illegible]	5	102,75
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb	5	107,10
do. do.	4½	99,50
Unkb. do.	5	00,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Gothaer Präm.-Pf	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65
do. Silber-Rente	4⅕	69,40
do. Loose 1854	4	113
do. Cred.-L. v.1858	—	357,50
do. Loose v. 1860	5	116,50
do. Loose v. 1864	—	311
Ungar. Eisenb.-Anl	5	74,90
Ungarische Loose	5	174 50
do. Schatzanw. II.	6	91,20
Russ.-Engl.Anl.1822	5	102,60
do. do. Anl. 1859	3	74,75
do. do. Anl. 1862	5	103,20
do. do. von 1870	5	104,20
do. do. von 1871	5	102
do. do. von 1873	5	101
do. Stiegl. 5. Anl	5	86,50
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,25
do. Präm.-A 1864	5	172,80
do. do. von 1866	5	171,90
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	92,20
Russ. Central. do.	5	86,60
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	89,50
Pol. Certific. Lit. A	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pf. 3. Em.-C.-F.	4	83,40
do. do. do. do.	5	81,10
do. Liquidat.-Pf.	4	70,80
Amerik. Anl. v. 1882	6	—
do. 6. Serie	6	99,10
do. Anl. v. 1885	6	102,25
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. v. 1881	6	103,60
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	100,10
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	504 50
do. Tabaks-Obl.	6	99,40
Französische Rente	5	108
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84,50
Rumänische Anleihe	8	105,40
Türk. Anl. v. 1865	5	43,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	29,25	—
Bergisch-Märk.	78,25	—
Berlin-Anhalt	115,25	16
Berlin-Dresden	51	5
Berlin-Görlitz	67,30	3
do. St.-Pr.	98,50	5
Berlin-Hamburg	180	10
Berlin. Nordbahn	19,75	5
Berl.-Pts.-Magd.	74	4
Berlin-Stettin	130	10¾
Brsl.-Schw.-Frb.	80	8
Cöln-Minden	107,50	—
do. Lit. B.	103	5
Cref.-Kr.-Kempen	1,30	0
do. St.-Pr.	2,75	0
Halle-Sorau-Gub.	25,80	0
do. St.-Pr.	41	0
Hannover-Altenbek	20,70	0
do. St.-Pr.	38,25	5
Märkisch-Posen	25,90	0
do. St.-Pr.	50,25	0
Magdeb.-Halberst.	76,75	—
do. St.-Pr.	65,50	3½
do. C.	95	5
Magdeb.-Leipzig	205,20	14
† do. Lit. B.	92,50	4
Münst.-Ensch. St.-P.	28	5
Nordhausen-Erfurt	45	4
do. St.-Pr.	42	0
Oberschl. A. u. C.	141,20	13⅜
do. Lit. B.	132,50	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	41,70	0
do. St.-Pr.	74	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	108	6⅙
do. St.-Pr.	109	6⅙
Rheinische	116,25	9
Rhein-Nahe	20,10	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	110	7¼
Tilsit-Insterburg	33	—
Weimar-Geraer	66,50	4½
do. St.-Pr.	50,50	5
Brest-Grajewo	45	—
Brest-Kiew	61	4
† Galiz. Carl-L.-B.	104,25	9
Gotthardbahn	96,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	64,25	5
Lüttich-Limburg	13	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	274,50	5
do. B. junge	117	5
† Reichenb.-Pardb.	67,75	4½
Rumänische Bahn	35	—
do. St.-Pr.	83,25	8
† Russ. Staatsb.	110,20	[illegible]
Südösterr. Lomb.	—	3
Schweiz. Unionb.	9	0
do. Westb.	14,70	1½
Warschau-Wien	259	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,70
† Kaschau-Oderbg.	5	75,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	84,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	327,10
† Südöst. B. Lomb.	3	252,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	87,40
† Oester. Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	69,50
† Ungar. Nordostb.	5	63,70
† Ungar. Ostbahn	5	61,30
Brest-Grajewo	5	86,70
† Charkow-Azow rtl.	5	100,50
† Kursk-Charkow	5	100,30
† Kursk-Kiew	5	101
† Mosko-Rjäsan	5	101,20
† Mosko-Smolensk	5	100,40
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
† Rjäsan-Kozlow	5	101,20
† Warschau-Teresp.	5	99,90

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	74	0
Berl. Bankverein	81,25	5½
Berl. Kassen-Ver.	235	29
Berl. Com. (Ges.)	61,25	0
Berl. Handels-G.	118,25	6½
Berl. Wechslerbk.	93	0
Bresl. Discontob.	83,25	2½
Centralb. f. Bauten	50,50	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	74,80	4
Danzig. Bankver.	68,50	3
Danziger Privatb.	114	7¾
Darmst. Bank	142,90	10
Deutsche Genoss.-B.	97,50	3
Deutsche Bank	85	4
Deutsch. Eff.- u. W.	112	9⅛
Deutsche Unionb.	71	1
Disc.-Command.	155	14
Dtsch.-St. Grdb.	68	0
Int. Handelsges.	60,25	—
Königsb. Ver.-B.	82	0
Meininger Credith.	89,30	5
Norddeutsche Bank	143	10¼
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschaft-B.	119	9
Preußische Bank	153,75	20
do. Bodencr.-B.	106,25	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	114,25	—
Schles. Bankverein	101,50	6
Stett. Vereinsbank	80,60	0
Ver.-Bk. Quistorp	28,20	0
Bauverein Passage	23,75	—
Brl. Centralstraß.	35	5
Deutsche Baugesl.	50,10	0
do. Eisenb.-B.-G.	26,50	0
do. Reichs-Cont.	85,25	8
Möhlmann Bau-G.	34,75	2½
A. B. Omnibusg.	103,50	15
Str.-G. f. Baumat.	33,25	0
G.-A. f. S. u. W.-A.	12	—
Nordd. Pap.-Fabr.	43	0
Wöhlert Maschinf.	37,50	—
Westend-Gesellsch.	20	0
Baltischer Lloyd	29	—
Elbing. Eisenb.-B.	0,75	0
Königsbg. Vulkan	28,50	0
Münnich, Ch. W.	9,75	—
Märkisch. Eisenb.-B.	51,75	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	28	—
Königs- u. Laurah.	113,50	—
Stolberg, Zink	27	9
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	58	—

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,75
do.	2 Mn.	4½	181,55
Petersburg	3 Wch.	5½	282,95
do.	3 Mn.	5½	280 80
Warschau	8 Tag	5½	283 55

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,46
Napoleonsd'or	16,32
Imperials	16 75
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,90
do. Silbergulden	192,50
Russische Banknoten	283,85

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 28. Febr., fällt der Vortrag aus.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Hrn. **Julius Goertz** in Tiegenhof, beehren wir uns hiermit statt besonderer Anzeige mitzutheilen.
Fischerbabke, 25. Febr. 1875.
1619) **Andr. Stanke** und **Frau.**

Durch den gestern erfolgten Tod des Kaufmannes Hrn. **Felix Behrend** hat das unterzeichnete Collegium einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Seit dem Jahre 1869 Mitglied des Vorsteher-Amtes, hat Hr. Behrend den commerciellen und gewerblichen Interessen Danzigs stets eine lebhafte Theilnahme gewidmet und unserer Kaufmannschaft vielfach nützliche Dienste geleistet. Diese Verdienste, sowie sein ehrenhaftes und liebenswürdiges Wesen, haben ihm im Leben allseitige Achtung erworben, sie werden ihm auch im Tode ein freundliches und dankbares Andenken sichern.
Danzig, den 27. Februar 1875.
Der Vorsitzende, die Mitglieder und der Secretär des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft.

Heute früh Morgens 5 Uhr starb an der Halsbräune unser einziges Töchterchen **Agnes Margaretha** im Alter von 6 Monaten 8 Tagen. Dieses zeigen wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten an.
Pr. Stargard, den 26. Febr. 1875.
J. Maslowski,
1589) **F. Maslowska.**

Heute starb unser jüngstes Töchterchen **Marie** nach schwerem Leiden.
Brusdau, den 25. Februar 1875.
1605) **Wessel** und **Frau.**

Allen, die unsern in dem Herrn entschlafenen Gatten und Vater, den Lehrer und Organisten **Friedrich Manstein,** zu seinem Grabe begleitet haben, besonders den Herren Trägern und Sängern unsern tiefgefühltesten Dank.
Bordzichow, den 25. Februar 1875.
Die Hinterbliebenen:
1597) **Therese Manstein und Kinder.**

Verkauf von drei Grundstücken im Verbande.

Dienstag, den 2. März cr., Nachmittags 4 Uhr, sollen **im Auctions-Bureau, Heiligegeistgasse 76,** wegen Erbregulirung die Grundstücke
Kassubischen Markt 14 und Karrengasse 3 u. 4 der Servisbezeichnung im Verbande
versteigert werden und der Zuschlag bei erreichten annehmbaren Meistgebot Abends um 6 Uhr erfolgen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Das Hauptgrundstück, massiv mit Kanalisations-Einrichtungen, enthält 7 heizbare Zimmer, 5 Küchen, Balkon, Keller, Seitengebäude und Hofraum, mit den Speichergrundstücken und Wohnungen in der Karrengasse grenzend, wovon das eine massiv, das andere in ausgemauertem Fachwerk ist. Lage und Räumlichkeit dieses Grundstücks-Verbandes, dessen Miethsertrag sich auf **600 Thaler** stellt, dürfte sich zum Ankaufe empfehlen. Die Besichtigung kann täglich zwischen 10 u. 12 Uhr mit Meldung Kassubischen Markt 14 stattfinden. Die näheren Bedingungen sind im Auctions-Bureau einzusehen. **Nothwanger,**
1527) Auctionator.

Nutzholz-Auction in Königsthal.
Montag, 1. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in Königsthal bei Heiligenbrunn einige 1000′ lindene und birkene Bohlen bis 4″ stark und 18″ breit, eichene, buchene und ahorne Stämme, leichte Lindenstämme, sowie mehrere Klafter Kloben, Knüppelholz, Strauch und Stubben, sowie **hartes Nutzholz für Blockmacher** mit zweimonatlicher Creditbewilligung für bekannte sichere Käufer versteigern, wozu besonders die Herren Tischlermeister eingeladen werden.
Bei dieser Gelegenheit kommt noch ein **großes Steinwappen der Stadt Danzig** von vorzüglicher Arbeit zum Verkauf. (1526
Nothwanger, Auctionator.

Dampfer-Linie.
Liverpool-Danzig.
Gothenburg und Stettin anlaufend A. 1. Dampfer **Thomas Wilson.** Expedition von **Liverpool am 6. März.**
Güteranmeldungen bei
R. Sanderson & Co.,
Liverpool.
F. G. Reinhold,
1528) **Danzig.**

Dampfer-Linie
Antwerpen-Danzig.
Erste Expedition von Antwerpen Dampfer **Thorwaldsen** gegen **20. März.**
Demselben folgt
Dampfer **„Juliane Renate" Anfangs April.** Näheres bei
De Leeuw & Philippsen,
Antwerpen,
F. G. Reinhold,
1471) **Danzig.**

Prima Colchester Austern,
Holländische Austern,
Frische Perigord-Trüffeln,
Hambrg. junge Hühnchen und Haselhühner
1629) **empfing**
R. Denzer.

Als alleinige Agenten der Herren
Samuelson & Co. und **Walter A. Wood**
für Pommern und Westpreußen
offeriren wir deren
weltberühmte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
zur kommenden Ernte zu billigsten Fabrikpreisen. Vorzügliche Leistung und Solidität unter coulanten Bedingungen garantirt. Brochüren nebst zahlreichen Berichten übersenden wir auf Wunsch gratis.
Schütt & Ahrens, Stettin und Danzig,
Danzig, Comtoir: Hundegasse 33,
Alleinige Vertreter obiger Fabrikanten.

Coleman's Original-Cultivatoren
außerordentlich wirksam zum Schälen, Tiefgrubbern, Saatunterbringen 2c., wie hart der Boden auch sein mag, nebst leichter Stellung in jeder beliebigen Tiefe von ½ bis 16 Zoll, halten stets vorräthig auf Lager, ebenso die verschiedenen Sorten
Schaaren
von Gußeisen oder Schmiedeeisen mit Stahlvorlage.
Ermäßigte Preise:
No. 5b. Mrk. 165. No. 5 Mrk. 190.
" 6 " 210. " 6× " 220.
Special-Cataloge und zahlreiche Berichte senden wir gerne auf Wunsch gratis.
Schütt & Ahrens,
Stettin und Danzig,
1560) Alleinige Agenten von **Coleman & Morton.**
Depot in Danzig, Hundegasse 33.

Weinhandlung u. Restaurant
von
Rud. Seegré.
Zur Unterhaltung der mich beehrenden Gäste habe ich ein großes
Musikwerk (Mandoline mit Zitherbegleitung)
aufgestellt. Gute Küche, unverfälschte Weine und Pilsener Bier.
NB. Kleine Zimmer für Familien und geschlossene Gesellschaften.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16 und 14 % lösbare Phosphorsäure, **Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kali-Salze,**
zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.
Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Professor Dr. Birner).
Preis-Courante und vollständige Analysen stehen franco zu Diensten.
Chemische Fabrik zu Danzig,
1530) **Comtoir: Langenmarkt 4.**

Alexander Graeske's
Unterrichts-Methode
im Schön-, Schnell- und Taktschreiben
für die rechte und linke Hand und für Einarmige.
Nach meiner anerkannt vorzüglichen Methode können Herren, Damen und Kinder in **einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine für die Lebensdauer schöne, geläufige, moderne **Deutsche, Lateinische und Kopfschrift aneignen.**
Herren und Damen, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, ertheile ich **in einem zweiten Cursus Unterricht in der höheren Kalligraphie,** umfassend die Erlernung der **Gothischen, Fractur-, Ronde-, Römischen und diversen Zierschriften,** sowie im Schreiben mit **Tusch- und Metallfarben.**
Meldungen nehme in meiner Wohnung **Johannisgasse No. 58 zwei Treppen,** täglich entgegen. (1606
Alexander Graeske,
Kalligraph.

Herings-Auction.
Dienstag, den 2. März 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit diversen Sorten
Norwegischer Fett-Heringe und schottischer Tornbellies-Heringe
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
1315) **Robert Wendt.**

Schiffs-Auction.
Montag, den 1. März 1875, Mittags 1 Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse gegen gleich baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:
1) 1/51 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Ida",
2) 1/51 " " " " " „Ida",
3) 1/51 " " " " " „Ida",
4) 1/64 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Lovebird",
5) 1/64 " " " " " „Lovebird",
6) 1/64 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Blonde",
7) 1/64 " " " " " „Blonde",
8) 1/64 " " " " " „Blonde".
Der Schlußtermin findet in obiger Reihenfolge selbigen Tages Abends von 6 Uhr ab in der Börse statt.
Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleiben die resp. Meistbietenden bis dahin an ihr Gebot gebunden.
Die Verkaufsbedingungen sind bei den Unterzeichneten zu erfahren und werden vor der Auction bekannt gemacht.
J. Domansky, A. Wagner,
655) vereidete Schiffsmakler.

Frische Seelachse
erhielt täglich frische Zufuhr, sowie delikat
geräucherte Spickgänse und Keulen.
Gr. geräuch. Maränen
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung
Alexander Heilmann,
1627) Scheibenrittergasse 9.

Pfeiffer's Atelier für künstl. Zähne
und sämmtliche Zahn- u. Mundkrankheiten befindet sich **Heiligegeistgasse 109.**

Den Herren Kaufleuten empfehle momentan eine reiche Auswahl von vorzüglich empfohlenen jungen Leuten versch. Branchen zur gefäll. Beachtung. E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

No. 8957, 8987 u. 8989 kauft zurück die Exp. d. Z.

Ausverkauf.
Montag beginnt bei mir der Ausverkauf vorjähriger Sommerhüte, bestehend in garnirten und ungarnirten Strohhüten, sowie schwarzen Spitzenhüten. Außerdem eine große Partie Bänder, Hauben-Spitzen, Blumen, Fichu's und diverse Stoffreste. (1566
Auguste Zimmermann.

Schlafdecken
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
N. T. Angerer
Langenmarkt 35,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.
1622)

Schlesische Steinkohlen
in Waggon-Ladungen à 3⅜ Last,
Englische Maschinenkohlen
ab Hof verkauft **F. Staberow,**
Danzig, Comtoir Hundegasse 30.

Artschauer Milch
kostet v. 1. März c. ab 1 Sgr. 8 Pf. p. Liter.

Hausankauf.
Auf der Rechtstadt wird ein in gutem baulichen Zustande befindliches Grundstück zu kaufen gesucht. Adr. u. 1607 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein recht guter **Flügel,** 6½ Octav, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres **Frauengasse 29.** (1609

Ein mahagoni Damen-Schreibtisch wird zu kaufen gesucht und Adr. mit Preisangabe u. No. 1614 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei
mit guter Kundschaft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 15 in der Exped. dieser Ztg. (1602

Ein Kaufmann, der sein Geschäft aufgegeben, wünscht eine seinen Fähigkeiten angemessene Stelle. Adressen sub 1590 in der Exped. d. Zeitung. (1590

Ein **Wirthschafts-Inspector,** der 17 Jahre bei der Landwirthschaft fungirt, sucht als **Oberinspector** Stellung. Gef. Adr. bitte u. 1608 i. d. Exp. d. Ztg. abzug.

Einen Commis
für's Material-Geschäft sucht zum 1. April cr. **J. Töws,** Neuteich Westpr. (1596

Für einen Knaben wird eine gute Pension in einer achtbaren Familie nachgewiesen. Offerten unter No. 1580 i. d. Exp. d. Ztg.

8- bis 10,000 Thaler
werden auf ein bei Danzig belegenes Grundstück, im Werthe von 30,000 Thlr., zur ersten Stelle gesucht und werden Offerten u. No. 1573 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 77 ist der Laden mit Wohnung, Vorrathsraum, kl. Hof 2c. zu vermiethen. (1459

Vorstädtischen Graben 59 sind 2 zusammenh. möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. h.

Es wird eine Wohnung von 4—5 Zimmer vom 1. April oder früher zu miethen gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Ztg. u. 1610.

Pfefferstadt 42, 2 Tr., ist ein fast neues **polysander Pianino** mit schönem Ton für 3 Thaler monatlich zu vermiethen.

Verabreiche Mittagstisch bei 3 Gängen von 1—3 Uhr; Abonnement 5 Thlr. monatlich.
J. Martens,
1513) **Frauengasse 10.**

Einige Abonnenten zum Mittagstisch, à Couvert 80 Pfg. u. 1 Mark, können noch Theil nehmen. (1626
R. Seegré's Weinhandlung.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung am **Mittwoch, den 3. März, Abends 7 Uhr,** in der **Aula der Realschule zu St. Johann** wird hierdurch eingeladen. Vortrag: Hr. Director Ohlert. Laplace's Hypothese über die Entstehung unseres Planetensystems.
1532) **Bail.**

Gesangverein zu Neufahrwasser.
Montag, Abends 6 Uhr, Unterricht. 7 Uhr Gesangübung im Saale des Hrn. Käber. Anmeldungen neuer Mitglieder werden bei dem Hrn. Marschalk erbeten.
1618) **Der Vorstand.**

(VI.) **Mittwoch, 3. März, im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen** 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:
Vorlesung des Herrn Baumeister Otto: „Danzig und seine Bauwerke."
Anfang: Sieben Uhr Abends. Einlaßpreis: 1 Mark. (1529

Turn- u. Fecht-Verein.
Morgen Eisfahrt nach Fahrwasser. Nachmittags 2 Uhr am Krahnthor. (1587

Braunsberg. Bergschlösschen-Lagerbier,
Vorzügl. Malz-Gesundheits-Bier,
empfiehlt die alleinige Niederlage von
Rob. Krüger,
1617) **Hundegasse 34.**

Reinhardt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 28. Febr. cr., **Auftreten der Wiener Singspiel-Gesellschaft,** unter Leitung des Dirigenten Herrn **Schlosser.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Freundliche Einladung von
1489) **A. Reinhardt.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag den 28. Februar:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
1542) **F. Keil.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 28. Februar:
Wegen dienstlicher Verhinderung der Regimentscapelle des 4. Ostpr. Gr.-Reg. No. 5
beginnt das
Concert
präcise 5 Uhr.
Einem geehrten Publikum zugleich die ergebene Mittheilung, daß Sonntag, den 7. März das erste Concert (Französische Salon-Besetzung) stattfindet. Letztere Concerte erfreuen sich neuerdings in Berlin des größten Beifalls, und durch Bemühung des Hrn. Capellmeisters **Kilian** ist es gelungen, eine ganz vorzügliche Besetzung zu ermöglichen.
1564) **H. Gosch.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 28. Februar. (6. Abonnem. 8.) Gastspiel des Herrn **Erdmann: Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Montag, 1. März. (Ab. susp.) Drittletztes Gastspiel des Frl. **Bognár: Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Vorher: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt v. W. Friedrich.
Dienstag, 2. März. (Ab. susp.) Benefiz für **Frl. Johnson.** Gastspiel des Hrn. **Erdmann. Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boildieu.
Mittwoch, 3. März. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel des Frl. **Bognár: Der Sonnwendhof.** Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.
Donnerstag, 4. März. (6. Abonnem. 9.) Gastspiel des Hrn. **Erdmann: Rienzi.** Große Oper v. Wagner.
Freitag, 5. März. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Frau **Müller:** Zum ersten Male: **In Freud und Leid.** Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Jacobson und Wilken.
Martha . . . . Fr. **Lang-Ratthey.**
Sonnabend, 6. März (Ab. susp.) Letztes Gastspiel des Frl **Bognár:** Auf Verlangen wiederholt: **Hero und Leander.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Stadt-Theater.
Wie wir gehört, wird am Dienstag, den 2. März die allgemein beliebte Oper „**Die weiße Dame**" zum Benefiz für Fräulein **Johnson** zur Aufführung gelangen und haben die Haupt-Parthien unser geschätzter Gast Herr Erdmann und die besten Kräfte unseres Opernpersonals übernommen. Als **Anna** wird die Benefiziantin auftreten. Endlich kommt diese so schöne Oper, nachdem man in diesem Jahre bisher vergeblich darauf gewartet, zum ersten Mal wieder zur Aufführung, und steht zu erwarten einen genußreichen Abend zu haben. Sonach dürfte unsere strebsame und talentvolle Sängerin, Fräulein Johnson auf ein volles Haus rechnen können. (1563
Viele Theaterfreunde.

Selonke's Theater.
Sonntag, 28. Februar: **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimoplastischen Gesellschaft.** U. A.: **Eine alte Fabel vom Fuchs, wie er Raben fängt,** oder: **Das wunderbare Testament des Fürsten von Oliva.** Große Posse mit Gesang, Tanz und Metamorphosen in 6 Bildern von J. Cintura.
Auf allgemeines Verlangen:
Mittwoch, den 3. März:
Großer Maskenball.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.